

Utopia

2068

Das Magazin für die Zukunft!

Mit
Poster
in Heftmitte



Farben und Future
Neues von der Raumstation Harmony
Das Futuristische JPG Manifest
und vieles mehr ...



Inhalt

Editorial Aslihan Özüyilmaz	3
Leserbriefe / Neues.....	4
Panorama / Farben und Future Ella Federmair	5
Wir suchen und finden eine Lösung Boris Mijatovic	6
Twittergeneration 50 years from now Georg Rauber ..	10
Heroin für alle! Dominika Meindl	12
robot overlord Simon Schabel	14-15
Gerade ist heute gut Leni Brunnbauer	16
The Legend of Momotaro.....	18
all w hav theaternyx*	19
Team Youki 2068	20
Wels blüht auf Kristina Krstanovic	21
Zärtlich wie Nashörner Stefan Petermann	22
Utopia Sophie Seyrkammer	23
Reklame.....	24
Bekenntnisse eines Springers Christoph Dorfer	25
Das Futuristische JPG Manifest Georg Eckmayr	26
YOO TOO PIA Tarek Kornfeller	28



Impressum

UTOPIA 2068 = mkh°zine #8
Dezember 2018

Herausgeber:

Medien Kultur Haus, Verein
zur Förderung der Jugendkultur,
Pollheimerstraße 17, 4600 Wels,
07242/20703021,
www.medienkulturhaus.at

REIZEND!, Verein zur Vermittlung
soziokultureller Medienprojekte,
Pollheimerstr. 17, 4600 Wels,
07242/207030, www.reizend.or.at

Redaktion & Produktion: Aslihan
Özüyilmaz

Grafik/Layout: Theresia Meindl

Lektorat: Aslihan Özüyilmaz

Druck: Print&Service, Wels

Textbeiträge: Boris Mijatovic, Stefan
Petermann, Georg Rauber, Dominika
Meindl, Ella Federmair, Georg Eck-
mayr, theaternyx*, Leni Brunnbauer,
Christoph Dorfer

Bildbeiträge: Sophie Seyrkammer,
Simon Schabel, Tarek Kornfeller,
Kristina Krstanovic, Veronika Föger,
Bianca Bernabé, Annika Müller,
David Strasser, Stefan Nebel, Teresa
Schiessl, Anna Rieder, Anna Prischl,
Laura Röckendorfer, Theresia Meindl

Andere **Bilder** in dieser Ausgabe
(original und bearbeitet) aus
öffentlichen Archiven, NASA, wikipedia

Das Projekt wurde unterstützt von

Bundeskanzleramt

In Kooperation von Medien Kultur
Haus Wels und REIZEND! 2018

Editorial

von Aslihan Özüyilmaz (Lee)



Zeit. Zukunft. Utopie. Dystopie. shift.

Alles findet sich in einer oder anderen Form
in diesem spacigen retro-future-zine wieder.

Faltenfrei und hochpoliert sind unsere Bei-
träge in einem Magazin gesammelt, nur für
dich. Vielleicht nimmst du es mit Heim, liest
und lässt es hundert Jahre liegen, damit auch
die Zukunft noch was davon hat. Eine Rarität
in solchen Zeiten.

In der Zukunft ist hoffentlich noch (mehr)
Zeit für Muße. Oder weniger Wunschen-
ken.

Vielleicht ist Wels in 100 Jahren schon su-
personic und verchromt oder nach dem Ende
der Welt dystopisch, dark und dreckig. Wer
weiß das schon.

Um die Zukunft zu schätzen, sollte man die
Vergangenheit ehren. Oder auch nicht.

Jedenfalls, möchten wir uns bei allen Bei-
tragenden und Leser*Innen im Namen vom
Medien Kultur Haus und von Reizend be-
danken, ohne euch gäb's keine Zukunft und
kein Zine.

Stay hydrated, stay humble, auch in future.

-asli

Asli, 24, aus Wels,
mkh°Adoptivkind,
alter schl8hof jun.,
Hälfte des DJ-Duos Fae
wie auch solo als DJane
Lee, Radiomacherin und
Medieninformatikerin
mit Liebe und Leiden-
schaft zum Welser
Kulturleben.

Leserbriefe



Zum Artikel Über die Experimente des Dr. Z. ("Am eigenen Leibe")

Die Theorien haben sich als falsch herausgestellt und auch die Nachforschungen führen zu dem Ergebnis, das große Aufsehen um Dr. Z. ist überbewertet. Recherchieren Sie doch ihre Beiträge. Ich persönlich möchte darüber nichts mehr lesen.

E. Zisch, Wels



Zum Artikel "Wels, was wird?" (Behind the scenes 2018)

Ein schöner Beitrag über die zukunftsweisende Doku von 2018. Einige Visionen könnten auch heute wieder thematisiert werden, da sie an Aktualität nichts verlor-

ren haben. Erfreulich, dass man sich hierfür scheinbar interessiert. Ich habe damals die Diskussion mit Spannung verfolgt. Überdacht werden sollte möglicherweise noch mal die Namensfindung bei solchen Großprojekten.

Prof. L. Keller, Winz



Zum Artikel: Endgültig: Aus für das klassische Urkilo

Scheiß Urkilo!

Ich habe schon die Neudefinition des Urkilos im Jahr 2018 überaus ärgerlich verfolgt, da sie zu großen Teilen wissenschaftlich fragwürdig beschlossen wurde. Das Urkilo nun aufzuheben, weil die Erzeugung per Materiereplikator allorts genau möglich ist, halte ich für gewisslos, um nicht zu sagen gefährlich. Am Marktführer rMb358 gemessen ergeben sich Masseabweichungen von bis zu 0,0000870056 µg (!). Als Referenznormal ist ein dergestalt hergestelltes Urkilo wohl kaum tauglich. Ich wünsche mir eine differenziertere Diskussion darüber.

Dr. Manfred Schwerfällner, Hart

Neues

Agenda 2098

Die Rückbildung von Kunststoff-Gartenbänken und -tischen der Jahrtausendwende in Erdöl und die anschließende Rückförderung dessen in tiefergelegene Erdschichten, in denen sich die Ölfelder befanden ist im Zeitplan. Mit 2098 soll die Remineralisierung abgeschlossen sein.

Wasteland

Währenddessen ist die originalgetreue Nachbildung der großen Kunststoffinsel im atlantischen Ozean fast fertig. Erste Besucher sind angetan: "Unglaublich, ich fühle mich wie vor 50 Jahren". Das Mahnmal mit Unterhaltungscharakter erfreut sich großer Nachfrage, die Ferienwohnungen der ersten Bauphase sind bereits bis zur Sommersaison 2070 ausgebucht. Investor Bayer: "mit so großem Interesse nicht gerechnet".

Altes

Nun, was sollen wir sagen. Wenn Sie Altes lesen, hören oder sehen wollen, dann lesen, hören oder schauen Sie alte Medien. Öffnen Sie den Netscape Navigator, personalisieren Sie ihre myspace-Seite und schreiben Sie eine uboot-Nachricht. Haben Sie noch einen Fernseher? Dann auf zum Teletext, der heißeste Scheiß seit 1974. Wenn Ihnen 3 Bit zu wenig sind, lassen Sie sich ein Fax schicken, mit Fotos. Der Nadeldrucker mit Endlospapier garantiert ungezähmten Lesespaß fernab von 280 Zeichen. Leider ist die letzte uns bekannte Brieftaube gegen einen Telegraphenmasten geflogen. :- (#yolo

Panorama

Farben und Future

von Ella Federmair

Damals nannten wir sie noch Blumenwiese, bunt war sie. Der Name ist ihr geblieben, doch die Blumen nicht.

Die Wiesen werden nur noch grün sein, vielleicht finden wir eine Blume für dich, eine für mich, wird jemals wieder genug für alle da sein?

Wird Wasser wieder blau sein? Die Farbe ist sowieso irrelevant, es muss nur genug da sein, nicht nur für den Sprudel des Sprizweines oder für jede einzelne Blume der Blumenwiese, auch für alle, es muss genug für alle geben.

Das grau des Autos wird weniger sein, stattdessen wird der Elektromotor gerade genügen um mich zu dir zu bringen. Wir werden den Sonnenaufgang erleben, gelb und orange, so wie letzte Nacht, als wir wach geblieben sind bis die Wolken nicht lila, eher rosa wurden.

Unsere Kinder, werden eines Tages nicht lernen wie ein Gerät bedient wird, dessen Identität der weiße Apfel ist, sondern vielmehr, dass Rot die Farbe der Liebe (und des nicht manipulierten, am Feld wachsenden Apfels) und grün die der Hoffnung ist, dass Wiesen nicht nur grün sein sollen, sondern bunt, bedeckt von Blumen.

Vorbei mit dem Schwarz-Weiß-Denken, kein gut und böse, kein links und rechts, vielmehr zählt alles in between denn meine Meinung muss nicht deine sein. Wenn du blau sagst, sag ich trotzdem rot, violett ist wieder all das in between.

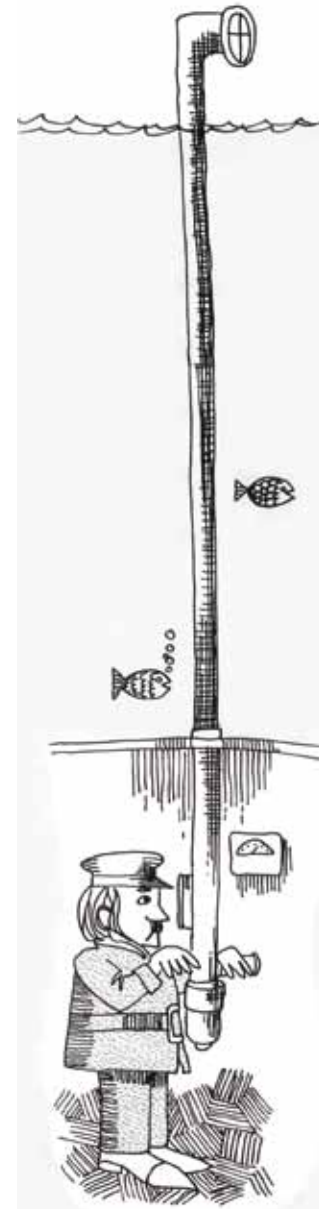
Reden ist dann nicht mehr Gold und Schweigen silber, zweites soll dann an Relevanz gewonnen haben. Meditieren und Nachdenken werden sie, einen roten Apfel essend, unsere Kinder von morgen, anstatt den grauen Apfel zu bedienen.

Ob getönt in schwarz oder weiß oder in Regenbogenfarben, ist alles was bleibt, die Zeit. Und dann möchte ich in bunten Schattierungen erzählen, vom Gelb der Sonne und vom Rot der Liebe, nicht vom grauen Apfel des Computers, kein schwarz-weiß, kein falsch und kein richtig, nur alles in between.

Ella Federmair



24 Jahre, schreibt sich die Seele aus dem Kopf und arbeitet als Physio in Wien.





Raumfahrt

Wir suchen und finden eine Lösung

Im Oktober des Jahres 2068 sind es zwanzig Jahre, seit die Raumstation Harmony begann, Europa, den zweitinnersten Mond des Planeten Jupiter, zu umkreisen. Die ersten zwanzig Jahre liefen eher alibimäßig vor sich hin. Keine großen Fortschritte oder Entdeckungen wurden erzielt und so sollte es auch bleiben.

Boris Mijatovic

Einer der sieben AstronautInnen, die derzeit ihren einjährigen Einsatz auf der Raumstation ableisten, ist Paul Antensteiner. Er trainiert gerade auf dem Laufband, als in seinem linken unteren Blickfeld eine Nachricht der Kommandantin erscheint: „Komm ins russische Labor“. Antensteiner stellt das Laufband ab und entriegelt die Gurte um seine Schultern, die es

möglich machen, auch im schwerelosen Raum am Laufband zu trainieren und macht sich auf den Weg. Im russischen Labor erklärt die Kommandantin, sie habe eine der Proben untersucht, die im Sieb des Auffangbehälters hängengeblieben seien. Es handle sich zweifelsohne um ein Material das nicht natürlich vorkommt und künstlich erzeugt worden sein

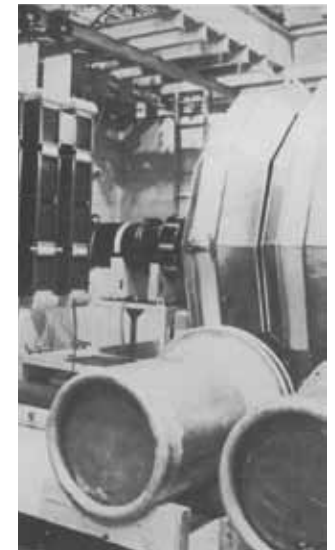
muss. Es ist seit vielen Jahren in den obersten Kreisen des Welt-raumprojekts bekannt, dass es auf dem Mond Europa außerirdisches Leben irgendeiner Form gibt. Es wurde aus ganz bestimmten Gründen geheim gehalten und nicht weiter erforscht. Man einigte sich aber auf folgendes: Sollte es Beweise geben, dass es ähnlich weit entwickelte Lebensformen wie unsere gibt, dann würde man mit der Entdeckung an die Öffentlichkeit treten und für die weitere Erforschung alle nötigen Mittel aufbringen. Das Problem ist nur, dass das gesamte Raumfahrtprojekt bloß eine Maskerade ist, deren ominöser Hintergrund die Öffentlichkeit empören würde.

Es wurde aus ganz bestimmten Gründen geheim gehalten und nicht weiter erforscht.

Man befand sich nämlich damals in einer Krise beispiellosen Ausmaßes. Der Klimawandel war durch Prävention nicht mehr einzudämmen und die Beziehungen zwischen Staaten waren auf einem Tiefpunkt. Staaten die vorher kei- nerei Druckmittel in multilateralen Verhandlungen hatten, besaßen plötzlich die Fähigkeit, durch Hacking die Infrastruktur selbst von Großmächten lahm zu legen und unsäglichen Schaden anzurichten. Eine ganz neue Art von Beschwichtigung begann in der internationale Gemeinschaft notwendig zu werden. Den Interessen kleiner Staaten, die vorher nach Belieben genötigt wurden, musste auf Augenhöhe begegnet und sie mussten in die eigene Entscheidungsfindung miteinbezogen werden. Speziell als klar wurde, dass die unmittelbare Zukunft zahllo-

ser Gebiete auf dem Spiel stand, wenn es keine effektive und breite Zusammenarbeit im Thema Klimawandel gäbe, begann sich ein aufrichtiges Wohlwollen breit zu machen. Schließlich wäre es ohne gründliche Zusammenarbeit nie möglich gewesen, die Infrastruktur in Grönland, der Antarktis und hundertn Küstenstädten sowie die vielen CO₂-Entfernungsanlagen aufzubauen, die den Existenzbedrohenden Anstieg des Meeresspiegels verhindern könnten.

Diese internationale Kooperation drohte aber zu scheitern, als der Öffentlichkeit bewusst wurde, was geschah. Ihr wurde zu viel abverlangt, als man davon ausging, sie würden ohne Widerspruch ihr Schicksal in die Hände anderer staatlicher Akteure legen, die historisch bekannt für ihren Eigennutz waren. Die Welt war nämlich weiterhin sehr gespalten und das Vertrauen war einfach nicht da. Ungewissheit, Angst und Hass waren weiterhin tief in der Gesellschaft verankert. Religiöse Konflikte und ethnische Diskriminierung fächerten diese Ansichten weiter an. Obwohl diese in früheren Zeiten den Herrschenden ihre Arbeit leichter gemacht hatten, war es nun entscheidend, eine diplomatische Grundlage zwischen den breiten Massen zu schaffen. Da es nicht möglich war, die populär gewordenen neuen Medienplattformen, die profitable rechte Propaganda betrieben, einzudämmen und gleichzeitig das Recht auf Meinungsfreiheit hochzuhalten, begann man langsam im Namen der Diplomatie zu schwindeln. Man ließ sich eine Ablenkung einfallen, die dem Rechtspopulismus hinsichtlich ihres Gebrauchs von Tribalismus, Theatralik und Angstmake das Wasser bot. Man inszenierte einen Angriff auf die internationale Raumstation ISS und nutzte diesen als Vorwand, im Namen der Sicherheit der menschlichen Zivilisation, das



Budget für Raumfahrt auf internationaler Ebene aufzustocken. Man nutzte Medien um die Idee eines neuen Raumfahrtzeitalters zu bewerben und fabrizierte Hype um jede neue Rakete, jedes neue Recruitmentzentrum und nutzte insgeheim den Großteil des vermeintlichen Weltraumbudgets für die überlebensnotwendigen Maßnahmen gegen den Klimawandel. Weiters kreierte man Ummengen an staatlichen Jobs, eine de facto Vollbeschäftigung, sodass man überlebensfähige Einkommen und sinnstiftende Beschäftigungen schaffte und Ressentiments in der Gesellschaft eindämmte. Es kam noch immer billiger, als zu versuchen, die Menschen davon zu überzeugen, dass sie einander helfen müssen.

Die Entdeckung an Bord der Raumstation Harmony stellt die beiden Astronauten also vor ein Dilemma. Die Kommandantin mustert Antensteiner, der sich hilflos in die Lippen beißt und im Raum umsieht, seine Hände fest die Deckenhalterungen greifend, um im schwerelosen Raum fixiert zu bleiben. Hinter dem Glasfenster neben ihm, befand sich eine

Probe, nicht mehr als ein paar Gramm schwer, die gemeinsam mit seinen Namen auf Ewigkeit die Geschichtsbücher schmücken könnte und er wägt gerade die Konsequenzen ab und ist nicht bereit für das unausweichlich bedrük-

Hinter ihm befand sich eine Probe, die auf Ewigkeit die Geschichtsbücher schmücken könnte.

ckende Fazit. Die Askese dieses offiziell gigantisch kostspieligen Raumfahrtprojekts war die Grundlage für den noch nie dagewesenen Wohlstand und Frieden, den die Welt derzeit genoss und Antensteiner, der ein renommierter Wissenschaftler und Ingenieur ist und an Bord der Harmony als unbelehrbarer Romantiker bekannt ist, spielt in Vorbereitung auf diesen Tag in seinem Kopf schon seit Jahren Szenarien durch, in dem diese Entdeckung gemacht wird und die derzeitige Menschenordnung keinen Schaden nimmt.



Er vergräbt die Hände in seinem Gesicht und atmet tief durch. Die Kommandantin hat ihn zu sich gerufen, weil sie das Gewicht der Entscheidung nicht selber tragen wollte. Ihr Gerechtigkeitsinn ließ es nicht zu. Antensteiner ist derjenige, der sich die Suche nach intelligentem außerirdischem Leben explizit zur Lebensaufgabe gemacht hat. Immer wieder entstanden Diskussionen unter der Crew in denen er voll Enthusiasmus erzählte, was es für eine humanistische Revolution geben würde, wenn die Menschheit erfährt, dass sie nicht die einzige entwickelte Lebensform im Universum ist. Die anderen erinnerten ihn jedes Mal aufs Neue daran, wie naiv diese Sichtweise sei, aber er ließ sie sich nicht nehmen.

„Wir beide sind die Einzigen, die darüber bescheid wissen?“, fragt er. „Ja“, nickt die Kommandantin. „Und wird das so bleiben?“, er neigt seinen Kopf zur Seite um ihre Reaktion zu sehen. Sie nickt. Antensteiner erwidert mit einem bedrückten Nicken. Seine Augen schimmern von den Tränen die sie sammeln und sein Blick fällt wieder auf die Petrischale in der luftdicht abgeschotteten Glaskammer neben ihm.

„Du musst nicht dabei sein, wenn du nicht willst. Ich wollte nur,

dass du bescheid weißt. Das ist das Mindeste was ich tun kann. Du musst nicht dabei sein, wenn du nicht willst.“

Er nickt. „Ich will dabei sein.“

Die Kommandantin legt die Petrischale in die Abfallschleuse, schließt die Klappe und drückt auf den Auswurfknopf. Nach einem kurzen dumpfen Geräusch gehört die Probe wieder dem Weltraum. Die beiden stellen sich die Frage, ob es vor ihnen schon Kollegen gab, die das Gleiche tun mussten und wie viele es nach ihnen noch geben würde und sie denken an diejenigen, denen es erspart bleiben wird und sie finden Frieden in dem Gedanken, dass dieser Tag nicht weit weg sein kann.

Boris Mijatovic

22 Jahre, mag Bukowski, Twin Peaks, Stephen Colbert, Death Grips und Kaffee, neigt zu Abstraktem (so sehr, dass er nur circa weiß, was das bedeutet), mag Spinnen und lange Schlafen überhaupt nicht, kann manchmal nicht schlafen, weil er an Spinnen denkt.



Die Zukunft in der Hand

mkh° – Treffpunkt Technik

Das Medien Kultur Haus Wels

Mit der neuen Technik auf Du und Du: Besuche selbst die spannenden Kurse und werde zum Forscher und Erfinder der neuen Zeit!

medienkulturhaus.at

☐ Ja, bitte sendet mir den neuen Katalog zu!

Medien Kultur Haus
Pollheimerstraße 17, 4600 Wels
Tel. 0 7242 / 207030

Name und Adresse:

Alter:

Twittergeneration

50 years from now

#Dialyse

#Pensionlol

#meinekidshabenmich-
insheimabgeschoben
#sadsselfie

#begräbnis

#allmyfriendsaredead

#apokalypse

Wie geht nochmal Selfie?
Lol #alzheimer

Mit 20 hieß es Party, jetzt
heißt es Abhängigkeit
#prost #tipsytuesdays

Neues phone, styled voll
aber wlan immer noch
Scheiße DANKE ABGASE
#iPhone900

Mir ist warm #dezember
#globaleerwaermung

Oh gott
#TrumpJrIsresident

Oh gott oh gott
#KurzIsBundespraesi-
dent

Oh gott oh gott oh gott
#KurzIsTrumpJr
#Adoption

Text:

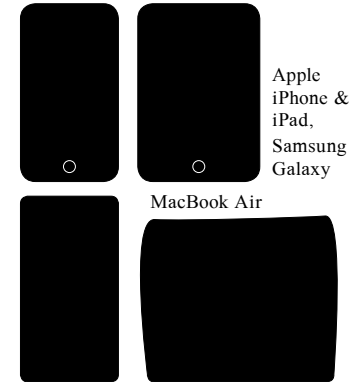
Georg Rauber

Schauspieler, Radiomacher, Autor
und schräger Kauz aus Wien,
auch zu sehen in „Marville DC“



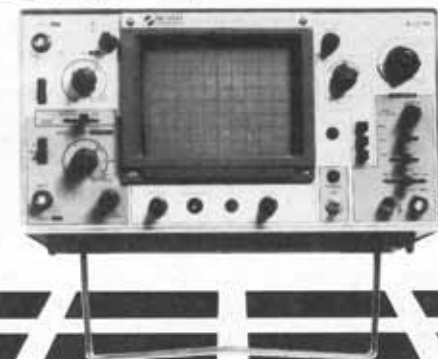
Dazumals

Auch in dieser Ausgabe wieder
ein paar Schnappschüsse von der
letzten CeBIT der Geschichte,
2018 in Frankfurt. Dazumals die
Drehscheibe der Zukunft. Ein
paar lustige Erfindungen von der
Zeit vor Einführung der Quan-
tenkommunikation. Viel Spaß!



Twitter von zu Hause aus

Das Instrument für den zeitlosen Klassiker der Kommunikation
emp-sicher. Jetzt auch in der beliebten **president®-edition!**



Nie wieder wlan-Probleme
und keine Angst vor elektro-
magnetischen Pannen: mit
dem president® hometweet
für Festnetz. Einfach in der
Bedienung – überzeugend
im Ergebnis.

Jetzt neu mit Zeichenlimit-
Alarmgerät: warnt frühzeitig
vor zu langen Nachrichten.

order code: häschtäg2068

ESS – empsafesystems



HEROIN FÜR ALLE!

Die Bundespräsidentin empfängt im Smaragdsaal des Messegeländes. Wo vor ihrer Ära Zuchtstiere an Landwirte vermittelt wurden, reiht sich heute eine edelsteingeschmückte Hallenkathedrale an die andere. Die Präsidentin, gesundheitsbewusst wie immer, lässt sich einen Becher Schlägl Kristall reichen, bevor sie sich dem

Interview anlässlich ihres 90. Geburtstags stellt.

Spatzenpost: Frau Präsidentin, überrascht, längstdienende Despotin der Weltgeschichte zu sein?

Präsidentin: Nein, denn meine gemäßigte Diktatur ist getragen vom Willen des Volkes und Gottes Gnaden. Da tritt man nicht gleich wieder ab, weil die Work-Life-Balance nicht stimmt.

Ihre Amtsübernahme ist natürlich Schulstoff, aber was sind Ihre persönlichen Erinnerungen an den Herbst 2018?

Nie werde ich den Anruf Matteo Salvinis vergessen, in dem er mir den Krieg canceln wollte. Er sag-

te „Keine Soldaten, kein Krieg!“, sein Berufsheer sei nicht feldtauglich, weil alle entweder auf Sabbatical oder im Burnout seien. Die ganze Frece tricolore hat Bandscheibenvorfall. Du Stronzo, schreie ich, wie stellst du dir das vor, ich will einen Meereszugang! Dabei war ich selbst froh, mein eigenes Heer war damals in einem verheerenden Zustand: Ständig die Anrufe der Mütter, ob der Gefreite Yannick-Gilbert eh glutenfreien Zwieback im Tornister habe. Ob Finn-Homers starke Ragweed-Allergie beim Feldzug berücksichtigt werde. Furchtbar.

Wie ist Ihnen dann der erste von vielen erfolgreichen Feldzügen gelungen?

Pass' auf, sage ich zum deperten Italiener, wir sind beide Oberhäupter unserer Streitkräfte, also ziehen wir auch selbst in den Krieg! So kam es zum Kampf am Brenner. Der Faschist war ja auf dem rechten Auge blind, weswegen ihn meine linke Grade getroffen hat wie ein Eisenbahnunglück. So ist das dann dahingegangen, Staat für Staat. Ich war im Sommer 2019 wirklich ziemlich fit. Drum müsst ihr Jungen jetzt in Geographie keine Länder mehr lernen.



Ihre erste Amtshandlung war aber nicht beliebt.

Nein, keine davon, weder die Prügelstrafe für das Aussprechen von „im Endeffekt“ oder „lecker“, noch die Sprengung sämtlicher BMW X6. Weiß heute keiner mehr, wie die schiachen Trümmer aussahen. Mich haben die schon vom Draufschauen aggro gemacht! Als ich der Gesamtbevölkerung nur 30 Minuten Handyzeit pro Tag erlaubte, dachte ich kurz, ui, jetzt kippt's, jetzt werden sie mir rebellisch! Dann die Erlösung: Grundeinkommen für alle, Existenzmaximum für die Gstopften.

Was eine Kapitalflucht zur Folge hatte.

Ja, aber nur kurz. Ich bin dem Geld mit der eigenen Faust nachgelaufen. Die USA hab' ich mir absichtlich bis zum Schluss aufgehoben. Weil mir hat der Hansi Orsolics, bei dem ich das Boxen gelernt habe, gesagt: Pass' auf, der Trump nimmt in der zweiten Runde die Deckung runter. Wie dann das ganze Beutegeld sich in die USA geflüchtet hat wie Flöhe auf die Schnauze eines badenden Hundes...

Ein liebes Bild, Frau Präsidentin!

Jedenfalls: Kaum ist der Gong verhallt, senkt der Ami-Dickbär seine Fäuste und hat – zack! – meinen Jab im Guck. Wie er aufwacht, hat er reklamiert, das ist unfair! Es hat noch gar nicht gegolten! Aber der Ban-Ki-Moon,



der Referee, sagt: Doch, das gilt, ich bin World-Champion. So war das.

Wieso haben Sie dann eigentlich ausgerechnet Wels als – haha – welsweiten Regierungssitz ausgesucht? Das war doch nur ein verträumtes Fischerdorf!

Gute Frage. Mir war Berlin zu hip, Paris zu gspritzt, Wien zu gebacken, Kuala Lumpur zu schwül. Wels war aber wirklich fad, so um 2020. Die Bevölkerung ist mit Lederhosen oder um den Hals geschlungenen Pastellpullis herumgelaufen. Unvorstellbar! Keine Uni, kein Boxstadion, nicht einmal eine Quantenschleuder. Aber ich habe die Herausforderung erkannt!

Nächste Woche werden Sie 90, freuen Sie sich schon?

Ohja. Endlich in den Genuss meiner liebsten Reform zu kommen – Fairtrade-Heroin für alle, die es bis zum 90er schaffen – das war mir wirklich Anreiz zur Langlebigkeit!

Wir danken für das Gespräch!



Dominika Meindl

Schriftstellerin, freischaffende Kulturjournalistin, Gründerin der Lesebühne „Original Linzer Worte“

Aktion one less

auch 29 min Handy/Tag sind genug

Jetzt mitmachen und einen Platz in der ersten Reihe beim Geburtstagsumzug unserer Präsidentin gewinnen!



ICH PERSÖNLICH BEGRÜSSE UNSEREN NEUEN
ROBOTER HERRSCHER

GERADE IST HEUTE GUT

von LENI BRUNNBAUER



wir sitzen hier

die beine angezogen
damit wir alle hier sein können
sie sitzt neben mir und ich halte seine hand

einen moment nicht existieren einen moment leere
einen moment stille drei momente freiheit

die unendliche weite in uns die gar nicht raus will
weil hier ohnehin kein platz für sie wäre
ist das kunst oder kann das weg

wir sind schwerelos
nichts bricht die zeit
sie entziehen sich der schwerkraft und kreisen
auf elliptischen bahnen

den himmel gibt es nicht mehr
nur die stille in meinem kopf
die zeit vergeht so schnell, dass sie einen
moment lang stehen bleibt

er sagt dass gestern alles besser war
sie fragt ob morgen alles besser wird

heute?
gerade ist heute gut;

– leni brunnbauer (19) studiert technische physik und
findet raumschiffe cool, arbeitet außerdem im mkh,
mag die farbe blau, wale und notizbücher, malt gerne
auf ihren eigenen körper, schreibt in kleinschritten
und ohne satzzeichen texte, die sie selber
manchmal nicht wirklich versteht.

utopia Poster

Das Poster dieser Ausgabe trägt den Titel
robot overlord
und wurde gestaltet von
Simon Schabel.



Simon Schabel

22, nicht aus Wels aber aus Augsburg.
Weder adoptiert noch ein DJ,
dafür schon stolze 3 Monate an der
FH St. Pölten. Follow me on Instagram
@dicocolored. Dont @ me!



Art is always a good present!

50 Jahre oktolog

project- & workshopdays



Die Jubiläumsausgabe des beliebten Ausstellungskataloges

Mit einem Verzeichnis aller entstandenen Werke von 2017 – 2067
und einem Vorwort der Gründer zu 50 Jahren project- & workshopdays.

oktolog project- & workshopdays
Alter Schl8hof Wels
immer Ende August, Anmeldung ab Mai
Näheres auf facebook.com/oktolog und
www.oktolog.at



create – connect – celebrate
www.oktolog.at

arcade is fun:

THE LEGEND OF MOMOTARO



Tauch ein in die Welt von Momotaro und rette das Dorf vor den Onis!

Großes Elend herrscht in der Provinz Shikoku und die Onis belagern die Dörfer.

Der tapfere Momotaro zieht voller Wut los um sein Dorf zu verteidigen und den Onis ein Ende zu setzen. Er begibt sich auf eine Reise voller Gefahren in der er sich gemeinsam mit seinen Gefährten beweisen muss. Wird es ihm gelingen sich gegen die Dämonen zu stellen und zu behaupten?!

The Legend of Momotaro ist ein Projekt, welches sich von einem alten japanischen Volksglauben inspirieren lässt. Ein Puzzle-Plattformerspiel, das die Folgen von Krieg und Gewalt kindgerecht aufbereitet und thematisiert.



Im Laufe der Geschichte entwickelt sich der Hauptcharakter weiter und es wird vermittelt, dass eine gewaltbereite Einstellung und Rache nicht zielführend sein kann. Durch raffinierte Rätsel und freischaltbaren Content wird zudem den Spielern Einblick in die japanische Kultur und Geschichte gewährleistet.

Grafisch ist The Legend of Momotaro sehr minimalistisch, komplett im 2D Look gehalten und erinnert stark an den japanischen Linolschnitt.

VERONIKA FÖGER, BIANCA BERNABÉ, TERESA SCHIESSL, STEFAN NEBEL, ANNIKA MÜLLER, DAVID STRASSER sind die kreativen Köpfe hinter dem Game Momotaro, das auf einer alten japanischen Volkssage basiert. Die Geschichte erzählt "kindgerecht" von den Auswirkungen des Kriegs am Leben der Menschen in den Dörfern Japans.



Instagram: @momotaro.game



all w hav

theaternyx*

[...] So wurden in diesem Fall die Bilder, die diese Texte offenbar begleiten, nicht mit übertragen. Hier exemplarisch die Beiträge vom 11. Oktober 2008.

[1]

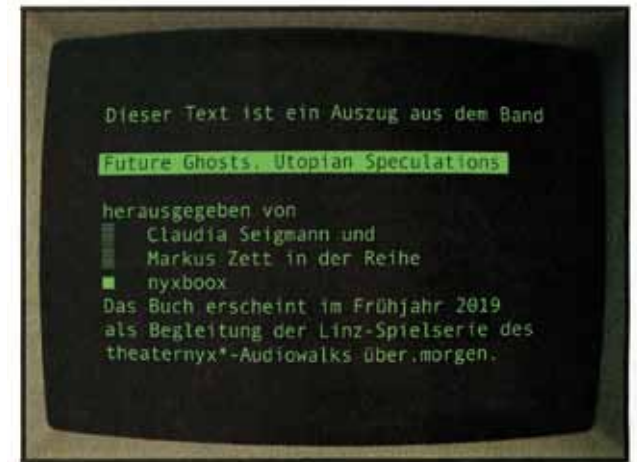
Me in the theta-stimulator. Right after waking up I gear my brains to an emotional & psychological optimum. Best start into the day!

[2]

Breakfast in community garden @ Traun. All local produce. A regular October day, mild 32°C & mosquitoes are pain in the a. I volunteer 4 washing up & return home.

[3]

Downld dsign 4 new open source skin. Personalize dsign in digital mirror & add fluorescent finish. Snd new skin to molecular printer of our housing collective. Pickup later.



[4]

Run 5km to city-hall, heavy thunderstorm on the way. New skin fluffs up perfectly in rain, keeps me warm & dry. Awesome!

[5]

@ general assembly in city-hall. Today's meme is: all w hav / is what w r / & what w share. W debate & decide to include our new community frm sunken Solomon Islands into our basic income scheme. Houses 'll be built for them; volunteered 4 builder's crew.

[6]

Running home in warm evening. New skin opens wide. No sweat!

[7]

Meet B. just before nightfall in re-wilded area on other bank of Traun. Watching European bison standing motionless in twilight. Both our skins glow beautifully in darkness and change colors as we kiss.



theaternyx*

ggr. im Jahr 2000 im Grenzbereich von Theater, Performance und sozialer Praxis, ist seit 2004 der öffentliche Stadtraum Anlass und Schauplatz für Orts-Einwohner*innen oder gemeinschaftsspezifische Stückentwicklungen. www.theaternyx.at

Team YOUKI



Die Wahl für das Portrait dieser Ausgabe ist nicht schwer gefallen:
Zum 70. Jubiläum der YOUKI stellen wir die drei Frauen vor, die das Medienfestival vor 50 Jahren geleitet haben. Vorhang auf für Mag.^a Laura-Lee Röckendorfer, Anna Prischl und Anna Rieder, MA.

Laura-Lee Röckendorfer

Geboren 1989 in Wels. Studium der Film- & Medienwissenschaft, 2013: Gründung des Kinder-Performance-Kollektivs theater.nuu (Preise bei Jungwild und Schächpir). Seit 2012 im Vorstand Verein Media Space und bis 2018 Ko-Leitung des YOUKI-Festivals. Gründung der Kinder Kino Initiative Ki.Ki.Ki. Lebt und arbeitet als Performerin, Schauspielerin und Festivalmacherin in Wels und Wien.

Anna Prischl

1993 in Wels geboren. Studierte Theater-, Film- und Medienwissenschaft. Übernahm kuratorische und organisatorische Tätigkeiten auf verschiedenen Filmfestivals (this human world, slash, frameout) und ist seit 2016 für den internationalen Filmwettbewerb der YOUKI verantwortlich. Seit 2018 im Vorstand und Ko-Leitung des Festivals YOUKI.

Anna Rieder

1993 in Wels geboren. Abgeschlossenes Bachelorstudium der Bildungswissenschaft und Masterstudium der Sozialwirtschaft und Sozialen Arbeit. Immer schon im Kultur- und Sozialbereich in Wels und Wien tätig. Seit 2018 im Vorstand des Vereins Media Space und Ko-Leitung des Festivals YOUKI, dass sie auch schon Jahre vorher begleitete. Lebt in Wien und Wels.



Abb. 1: Röckendorfer, Prischl und Rieder bei der Eröffnung der 20. YOUKI im November 2018



Klassiker aus 50 Jahren Kinogeschichte

48 Jahre später

AT 2018, 12 min, Kurzfilm

Wels 2066 ist abgeriegelt und menschenleer. Eine Gruppe Jugendlicher dringt in die Stadt ein und versucht der Ursache auf den Grund zu gehen ...

Unter der Hand

AT 2018, 13 min, Kurzspielfilm

In einer Schulklasse in einem autoritären System der Zukunft entdeckt eine Schülerin die Demokratie.

Am eigenen Leib

AT 2018, 10 min, Dokumentation

Was passierte in Wels 1968 und wer war Dr. Engelbert Zasch?

Wels, was wird?

AT 2018, 9 min, Dokumentation

Welser_innen und ihr Blick auf Wels im Wandel der Zeit. Was hat sich verändert, welche Hoffnungen und Erwartungen haben sie an die Zukunft. Welche Visionen gibt es über die Zukunft der Stadt? ----->



Wels blüht auf

"Jo. I bin wegen der Liebe herkommen."

"Es is net z'kloa, es is net z'groß ... des is halt irgendwie der Charme, der mir so taugt."

"Wels kann a große Stadt werd'n. A für die Jugend."

"Bleiben wir bei den Grünflächen. Die fliegenden Autos können wir uns sowieso nicht leisten."

"Eins is schon lustig, des hab i mal gehört: Wels is die einzige Stadt, die in ihrem Wahrzeichen ein Puff drin hat (lach)"

Zitate aus "Wels, was wird?"

Kristina Krstanovic aka Krizzle
(Illustration)

21, begeisterte Physik-Studentin,
kri(t)zelt für's Leben gerne,
lebt in Wien und
liebt Wien.



Zärtlich wie Nashörner

von Stefan Petermann

Wenn das, was du gleich liest, geschehen wird, bist du aller Wahrscheinlichkeit nach längst tot, sagte der Mann.

Ich brauchte einen Moment, um den Satz und dessen Tragweite zu verstehen. Es ging um die Zukunft und es ging um mich und dass ich darin keinen Platz haben würde, aber die Zukunft dennoch passieren würde, irgendwie. Eine Zukunft ohne mich. Das war schon verrückt.

Der Mann aber schien wenig verrückt. Er war so ein wohlmeinender Gandalftyp, ein lieber Milchmann, der jeden Morgen das Beste für alle Menschen wollte und ihnen deshalb frische Milch vor die Türen stellte. Er kam auch viel rum und hörte einiges und hatte deshalb eine Menge zu sagen.

Er sagte: Die Sonne brennt so heiß, dass sich die Rinde wie Schlangenhaut von den Platanen schält.

Auf den Feldern keimen die Möhren nicht und die Gurken bleiben dünn und im Mittelmeer ersaufen die Menschen und das ist erst der Anfang, das ist erst die Gegenwart. Bald wird es heiß, so richtig heiß sein. Österreich wird Marokko werden und in den Niederlanden werden sie Oliven dort anbauen, wo das geschmolzene Schelfeis noch was der Küste übrig gelassen hat und die Irren werden das für eine likebare Instagramstory halten und die ganz Irren werden dazu stolz aus ihren braunen Liederbüchern singen.

Aber okay. Irgendjemand wird trotzdem irgendwo leben und wird immer noch Anspruch auf ein Land wie sagen wir mal Deutschland erheben, einfach, weil es Deutschland braucht. Was natürlich Quatsch ist. Den Großteil der Zeit ist die Welt ohne Länder ausgekommen und Deutschland im Speziellen. Im Übrigen glaube ich, dass der Mensch kein egoistisches Tier ist. Ich glaube, dass es nicht für alle am besten ist, wenn jeder nur nach dem eigenen Vorteil strebt. Ich glaube, der Mensch ist im Grunde seines Herzens kein Konsument. Er ist auch kein Faschist. Ich glaube, nichts kann ewig wachsen. Niemand kann ewig hassen. Jeder muss sich mal ins Bett legen und gut schlafen können und dann will er sich selbst als einen redlichen Menschen annehmen, den man gern umarmt und nicht, weil er vor biertrinkenden Kleingeistern dreist reden kann. So jemand wird niemals geliebt werden. Nein, ich glaube das nicht nur, ich bin zutiefst davon überzeugt.

Der Mann lachte. Plötzlich klang seine Stimme sehr zärtlich, wie ein Nashorn, das sich als graziles Einhorn sah. Wenn das erst mal überstanden ist, fuhr er begeistert fort, werden alle gleich viel Geld verdienen, außer jene, die weiß sind und Männer. Die verdienen dann – und dann ist vielleicht schon übermorgen – erst mal weniger, weil alle anderen mehr verdienen, eine Art Zuschlag für die erlittenen Ungerechtigkeiten im Laufe der Jahrhunderte. Und alle finden das gerechtfertigt, weil Geld, auch noch so eine Zukunftssache, Geld wird moralisch sein und Moral immer vor dem Fressen kommen, weil sich das einfach so gehört. Und jeder muss ein Rauschmittel erwählen – Rosmarin, LSD, die Musik von

Sonic Youth – und mindestens zwanzig Nächte im Jahr damit im Rausch sein. Mikroben fressen Öltepiche und bei Flugzeugen ist Kerosin durch die heiße Luft von Wirtschaftsjournalisten ersetzt und leckeres Fleisch wird in Petrischalen simuliert und in einer Maschine sind alle jemals geschaffenen Kunstwerke eingespeichert und die Maschine stellt daraus willkürlich Neue zusammen, ein kontrollierter Output, so dass es ständig herrlich unsinnige Kunstbewegungen gibt, 2068 zum Beispiel kryptotransaktogenen Realismus. Das ist gut für die Künstlerinnen, weil es sie davon befreit, ständig was Originelles zu erdenken.

Auch gut: Die Sedierung der Menschen durch Industriezucker ist bei Todesstrafe verboten. Autos haben immer keine Vorfahrt. Und jede Erinnerung an Andreas Gabalier ist seit drei Jahren aus dem kollektiven Gedächtnis gelöscht, eine der größten Herausforderungen, vor der die Menschheit jemals stand. Aber es hat sich gelohnt.

Der nette Gandalf redete und redete. Er war gar nicht mehr zu bremsen. Im Prinzip sagte er mir schon, was ich erst noch erfahren sollte. Am Ende überreichte er mir feierlich einen Bogen feinstes Papier. Es knisterte optimistisch. Darauf stand: meine Geschichte. Und die der Zukunft. Die beide nicht unbedingt identisch waren. Keine Ahnung, was ich davon halten sollte, dachte ich und begann dennoch zu lesen. Es konnte ja nicht schaden zu wissen, dass, wenn auch nicht für die Idioten, zumindest für den Rest Hoffnung bestand.

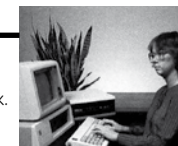


Stefan Petermann (Text)

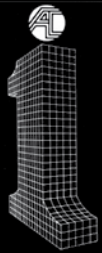
deutscher Autor und Welser (Super-)Stadtschreiber 2015 (welserstunden.wordpress.com), stefanpetermann.de

Sophie Seyrkammer (Illustration)

21, aus Bad Wimsbach-Neydharting, studiert Medientechnik in St. Pölten. Hat ein Auge und eine Liebe für Grafik. Geht gern auf Konzerte, Festivals und am liebsten auf viele Reisen.



1A IMMOBILIEN



Wegen Geschäftsauflösung
günstig abzugeben:
Mond - Näheres
@moonsale, bitte
nur seriöse DMs!



Günstige Grundstü-
cke auf dem **Mars**!
Verkehrsoptimierte
Alleinlage, große
Gestaltungsfreiheit bei
Grundstücksplanung
@MyARS



Luxus-Anwesen
auf dem **Saturn**!
Großzügige Villa in
luxuriösester Ge-
gend der Galaxie! Anfragen
per Funksignal (temporäre
Saturnringbarriere bitte
beachten!)



1A IMMOBILIEN
kompetent zuverlässig überregional

AI DGAF2000 und bsssssssst ist der Schmutz weg!

Der neue dsyon "Staubsauger"
mit Retina-Scan-Steuerung:
ionisiert Verunreinigungen
einfach weg.



dsyon

Reisen macht Freude!



Noch einmal zum Geburtstag der Groß-
mutter oder doch die Erfindung der Luftfahrt
live verfolgen. Lustiges, Skurilles, Geschichts-
trächtiges – wir machen's möglich.

Sunny Tours Timetravelling

Die Agentur für Raum & Zeit!

Aus unseren aktuellen Gruppenangeboten:

Nürnberger Weihnachtsmarkt 1996:

Gourmet-Tour. Speisen aus dem letzten Jahr-
tausend verkosten – Bratwurst, Lebkuchen, Alkohol

"Große Erfindungen" – die Tour 1850-1920:

(mit Besuch Pariser Weltausstellung 1900)
Penicillin, Glühbirne und Quantentheorie –
eine Spezies lernt gehen. Seien Sie dabei.

Individualbuchungen und Kataloganforderung
@sunnytime

MEMORABLE



Bekenntnisse eines Springers

von Christoph Dorfer

Nun ist es soweit. Ich kann mich kaum mehr an morgen erinnern.
Geschweige denn an weiter Entferntes. Die Kommission hatte mich
gewarnt – hören wollte ich das freilich nicht.

Der Klassenbeste in der Akademie, Wunderkind der Zeitspringenden. Tausende Sprünge
hab ich gemacht, rühmte mich meiner Kenntnisse der weit vergangenen Zukunft. Natur-
lich waren die Auswirkungen enorm, auch Implantate halfen nicht – doch ich konnte das
Meiste behalten und in der Zukunft die Wirksamkeit meiner Anwesenheit abschätzen.

Nun hab ich Angst. Ich komme hin, keine Frage. Und mich zog es immer quasi „zurück“
in die Gegenwart, als ob dies meine natürliche, „körperliche“ Zukunft war. Doch
Erinnerung? Beim vorletzten Sprung zurück verblasste das Gedächtnis an das zukünftig
Gewesene. Beim letzten war nichts mehr, an das ich mich zu erinnern vermochte.

Wozu also? Wem nützt es dann noch? Der Kommission davon zu berichten wird das
Schlimmste sein und doch notwendig werden, all zu lange kann ich es nicht verstecken.
Aber halt!! Was denk ich? Kann ich nun schon in der Gegenwart meine Zukunft sehen?

Seltsam.

Christoph Dorfer (Text)



40, aus Wels, Tontechniker, VJ und Dr. Fixit.
Einer von drei Gründern von oktolog und
mit Bart sehr viel leichter zu erkennen.

Das Futuristische JPG Manifest*

(Manifest der Digitalisierung)
von Georg Eckmayr

'Can I read?', says the Computer.
'Can you?'

1 Wir wohnen die Li be zur Gefahr lingen die
ge yohnh it mäßige energie und die Tollkühnheit.

2 Die H aufeten ente aserer Kun werden
der mu die Kühnheit und die En pörung i t.

3 Wie die Literatur bisher die nachdenkliche
Ung w gr h k it, di k stas den chimmer
priesen hat so wollen wir die aggressive Se vegung
dL fi br hlaflg i keit den gymna ti hen
chritt den gefähr oßen Sen 19 die Oh feige und
den Fetr t hl a prei en.

4 Wir erklären, daß der Glanz der Welt si h
unt ine neue chönheit ber eichert hat: um die
Schönheit der ch ndlkeit Ein Rennautorenlohl
des n u enka ten mit roßen Rohren bepackt
Ind, die h langen mit explosivem Atem gleich n
ein zehendes A mformob das auf Kartätschen zu
lauf n eh Int i ts h ner al d r jsg bei a lnoth
a k e.*

5 Wir will n da n Mann p rei n, der am Lenk
m d sitzt, dessen gedachte Achse dL e aus dem Um
krei i t r Plan t n ba hn ge h eudert Erde durch
bohrt.

6 Dier L t r muß sich mit Wärm au g ben
mit glanz ol er Verschwendung um den be geisterten
Eifer der anfänglichen zu v er rö beln
23

7 Nur in Kampf ist Schönheit. Kein Meister
werk ohne ein aggressives Mo ment. Die Dichtung
muß ein heftiger Ansturm geg en unbekannte Kräfte
sein, um sie aufzufordern sich vor den Men chen zu
Legen

8 Wir sehen auf dem äußer ten Vorgebirge
lder J ahrhund r te !... Wozu h m n r un bh ken da
wir g ierad e die g heimnisvollen Tor des Unmög
U hen brechen? Zeit und Raum sind g e t e n da
hinaufgegangen. Wir Jeb 11 im Absoluten, denn wir
haben schon die ewige, allg egenwärtige SchneHigkeit
geschaffen

9 Wir wollen den Krieg pre isen. - - diese einz
ige tt ygiene der Welt - - den Militarismus, den
Patriotismus, die zerstörende Geste der A11ar his
ten di e sch änen Oedank en, die toten, und die Verachtung
des Weibes.

10 Wir wollen die Mu een, die Bibliotheken
zer tör en d en Morau mus bekämpfen den femini
mus und ang opportunistischen und ützlichkeit
b z weckenden rei zhei en.

11 Wir werd ri dUe arbei bewegt an Mengen
da Vergnü en die E mPöru ng ingen, die vielfarben
die v i lönigen Brandu ngen d r Re olution n
in d n m odernen Haupts ädten - d e nächliche VltraUert
der Ar nale und Zimm rplä tze un ter ihr n
hefti e n elektr h n Monden; die gefäng en Bahnhöfe
oll rau hend er Hlangen die d urck ihre
Rauchfäden an die Wolken gehängten fabriken eUe
gymnas ti ch hüpf n den Brü ken ü b r der Messer schmied e der
sonndu rohUi nimern edn flü sse:
24

Georg Eckmayr



geb. 1976 in Wels, lebt in Wien, Studium an der
Universität für angewandte Kunst Wien. Künstler
und Vortragender an der Universität Wien und der
FH St. Pölten. <http://georgeckmayr.net>

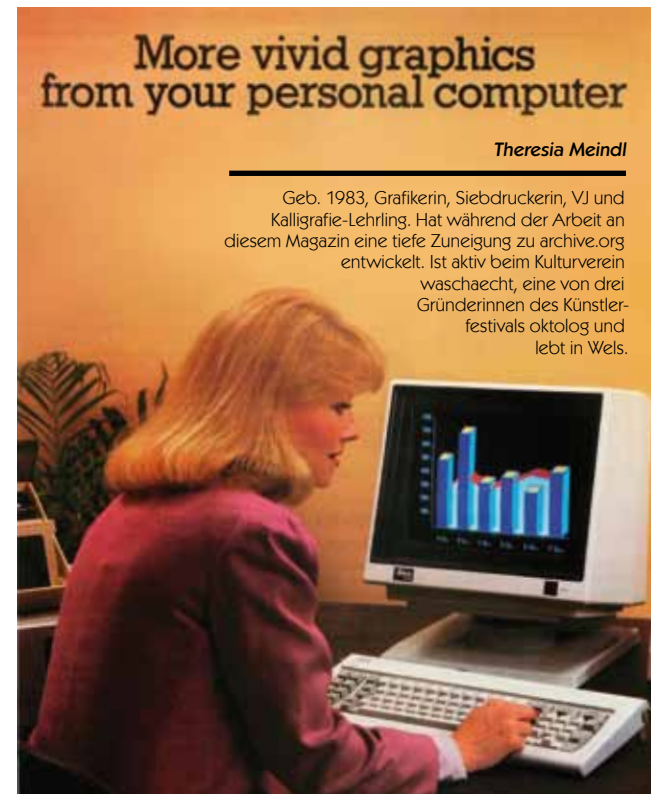


Farben und Future
Raumstation Harmony
Das Futuristische JPG Manifest
und vieles mehr ...



Farben und Future
Neues von der Harmony
Das Futuristische JPG Manifest
und vieles mehr ...

more
like
this?
or like
that?
it's too
late.
maybe
next
time!



Theresia Meindl

Geb. 1983, Grafikerin, Siebdruckerin, VJ und
Kalligrafie-Lehrling. Hat während der Arbeit an
diesem Magazin eine tiefe Zuneigung zu archive.org
entwickelt. Ist aktiv beim Kulturverein
waschaecht, eine von drei
Gründerinnen des Künstler
festivals oktolog und
lebt in Wels.

Die letzte Seite

Die Collage auf der letzten Seite
trägt den Titel YOO TOO PIA
und stammt von Tarek Kornfellner.

Tarek Kornfellner



Bj. 1996: Jus-Studierender,
Fotografieinteressierter Autofanatiker mit
Hang zu Musik der 70er & 80er,
der gerne über Filme diskutiert.
Verkauf ohne Gewähr.



THE FUTURE
NEEDS YOU!

YOU
TOO
PIA!



ENLIST NOW!